

feld, die Zugänge, Entwicklungswege, Arbeitsbedingungen, Arbeitsanforderungen etc. des Weiterbildungspersonals in den EU-Mitgliedsstaaten (aber nicht nur dort) äußerst dürftig ist. Selbst wenn es also den politischen Willen gäbe, länderübergreifend strukturierend in das Handlungsfeld einzugreifen, so müssten diese Initiativen doch ohne fundierte Informationsgrundlage auskommen.

In den Kontext dieser (bildungs-)politischen Diskussionen und der damit verbundenen Forschungsfragen ist das Buch „Qualifying adult learning professionals in Europe“ einzuordnen. Der von Ekkehard Nuissl und Susanne Lattke herausgegebene Sammelband stellt Ergebnisse eines vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung initiierten Diskussionsprozesses vor, der insbesondere in der Einrichtung einer europäischen Forschergruppe im Herbst 2005 und der Durchführung einer Tagung im Mai 2007 seinen Niederschlag fand. Das Buch richtet sich sowohl an Weiterbildungswissenschaftler/innen, wie auch an Bildungspolitiker/innen und Praktiker/innen. Die Adressat/innen finden im ersten Teil des Buches die eher theoretisch-konzeptionell angelegten Beiträge von Mitgliedern der europäischen Forschergruppe versammelt, im zweiten Teil werden Tagungsbeiträge, insbesondere „good-practice“-Beispiele und politische Empfehlungen, dokumentiert.

In ihrem einleitenden Beitrag geben Nuissl/Lattke einen ersten Überblick über die sehr heterogene Situation des Weiterbildungspersonals in Europa und stellen Kriterien für die Entwicklung von Professionalität zur Diskussion. Hier wird bereits deutlich, dass etwaige Professionalisierungsstrategien nicht nur mit Unterschieden zwischen den einzelnen Ländern, sondern auch innerhalb eines Landes zwischen den verschiedenen Tätigkeitsfeldern der Weiterbildung zu kämpfen haben. Dies gilt vor allem für die große Gruppe der Teilzeitbeschäftigten in der Weiterbildung, also z. B. den nebenberuflichen Lehrkräften oder den nur teilweise mit Weiterbildung befassten Personen in konfessionellen oder kulturellen Einrichtungen. Vor diesem Hintergrund werden in diesem und auch in den folgenden Beiträgen vor allem die Begriffe Professionalität und Kompetenz theoretisch-konzeptuell diskutiert und – soweit dies möglich ist – auf die empirische Weiterbildungsforschung bezogen.

Agnieszka Bron und Peter Jarvis unterscheiden beispielsweise zwischen der Identifikation mit professionellen Rollen und Professionen im berufspolitischen Sinne und kommen im Hinblick auf diese Unterscheidung zu dem Ergebnis, dass sich übergreifende Rollen für das Weiterbildungspersonal erkennen lassen. Mark Bechtel analysiert in seinem Beitrag kompetenzorientierte Standards für das Weiterbildungspersonal am Beispiel Großbritanniens, Frankreichs, Deutschlands und der Schweiz und zeigt damit zugleich die aktuell wohl bedeutsamste Strategie zur Systematisierung von Berufsbildern auf. Theo van Dellen und Max van der Kamp legen ihren Ausführungen zwar ein anderes Kompetenzmodell als Bechtel zu Grunde, knüpfen jedoch an den Gedanken an, dass Kompetenzprofile anforderungsbezogen analysiert werden müssen. Als Ergebnis des Austauschs in der europäischen Forschergruppe schlagen sie eine Einteilung von Tätigkeitsfeldern vor.

Zu den genannten Themen kann das Buch kaum auf empirische Ergebnisse zurückgreifen, durch die begrifflichen Klärungen auf der Basis der Kenntnis unterschiedlicher nationaler Weiterbildungssysteme leistet es aber einen wichtigen Beitrag für die zukünftige Forschung. Dies allein macht es schon lesenswert. Die durchgängig englisch verfassten Beiträge sind gut verständlich und in ihrer Argumentation nachvollziehbar, was sicherlich zu einer breiten Rezeption (sowohl hinsichtlich der Adressat/inn/en als auch geografisch) und hoffentlich auch zu einer intensiven Diskussion beitragen wird.

*Carola Iller*

### **Siebert, Horst**

#### **Konstruktivistisch lehren und lernen**

(Reihe: Grundlagen der Weiterbildung)  
(ZIEL-Verlag) Augsburg 2008, 208 Seiten,  
16,90 Euro, ISBN 978-3-940562-04-3

Der neue „Siebert“ ist da. Einer der produktivsten Autoren der Erwachsenenbildungswissenschaft legt zu Beginn des Jahres 2008 seine nächste Monographie zum Zentralthema der Pädagogik – Lehre und Lernen – vor. Seine Betrachtung erfolgt aus konstruktivistischer Sicht und bedient sich der Erkenntnisse vieler Bezugsdisziplinen, ist – wie immer – kenntnis-

und facettenreich geschrieben, anschaulich und zugespitzt.

In sechs Kapiteln bearbeitet Horst Siebert sein Thema. Nach einer kurzen Verortung des Konstruktivismus (1) werden fünf Schlüsselbegriffe konstruktivistisch geprägter Analyse eingeführt und erörtert (Beobachtung, Selbstorganisation, Systemik, Viabilität, strukturelle Kopplung) (2). Im Anschluss daran werden neun Strömungen bzw. Denkrichtungen vorgestellt und kritisch gewürdigt. Dabei kommen die Protagonisten des Konstruktivismus aus unterschiedlichen Fachwissenschaften ausführlich zu Wort (Maturana/Varela, von Glasersfeld, Luhmann, Watzlawick u. a.) (3). Den Tücken der Wirklichkeitskonstruktion wird im vierten Kapitel nachgegangen: Dabei werden unterschiedliche „Kanäle“ ins Blickfeld genommen wie zum Beispiel Bilder, Sprache, Erfahrungen (4). Das Kernstück des Buches ist die Anwendung des konstruktivistischen Denkens in elf Handlungsfeldern (u. a. Lehre, Beratung, Supervision, Wissensmanagement). Es wird deutlich, wie eine konstruktivistisch inspirierte Praxis aussehen könnte oder müsste (5). Abgerundet wird der Text durch den Rückgriff auf die frühen Bezüge von Sieberts Schaffen und ihre Verknüpfung mit den aktuellen Theoriepositionen: es geht um den Entwurf einer konstruktivistischen Bildungsidee (6).

Das Buch handelt nicht nur vom Konstruktivismus, sondern „lebt“ ihn. Angeboten werden nicht nur wissenschaftliche Quellen, sondern auch literarische; das Geschriebene wird durch Grafiken unterlegt; Exkurse zeigen Kontinuitäten und Kuriositäten, wecken Assoziationen; Beispiele verdeutlichen und problematisieren; Humor und Ironie würzen den Text und verhindern die ehrfürchtige Distanz vor den Geistesgrößen der Moderne. Selbst das konstruktivistische Fundament wird erschüttert: „In der Tat ist es ein Selbstwiderspruch des Konstruktivismus die ‚kognitive‘ Unzugänglichkeit der außersubjektiven Welt mit ‚objektiven‘ Forschungsergebnissen der Gehirnforschung beweisen zu wollen“ (S. 61).

Horst Siebert schafft auch (wieder) die Balance zwischen wissenschaftlichem Anspruch und Praxisrelevanz. Seine fundierte wissenschaftliche Recherche korrespondiert mit der Bodenhaftung des Praktikers, macht seinen Text zu

einer Fundgrube von Reflexionsanstößen und Handlungsorientierungen. Das Buch weckt an vielen Stellen auch Widerspruch, stellt „Wahrheiten“ in Frage, bricht mit Erkenntnisgewohnheiten und Denktraditionen. Der Autor hat für die Empörten und Aufgebrachten Tröstendes parat: „Bildung ironisch betrachtet ist optimistisch: es ist mehr möglich, als wir bisher wahrgenommen haben. Es kann zukunftsweisend und befreiend sein, die Welt ganz anders zu betrachten“ (S. 199).

*Dieter Gnahs*

**Wagner, Birgit/Schmid, Alfons/von der Meden, Barbara**  
**Allgemeine Arbeitsweltbezogene Weiterbildung**

Ergebnisse eines Innovationsprojekts  
(Rainer Hampp Verlag) München und Mering  
2007, 140 Seiten, 22,80 Euro, ISBN 978-3-86618-160-1

Das Anliegen erscheint vernünftig: auf der einen Seite besteht durch den technischen und organisatorischen Wandel in der Arbeitswelt ein verstärkter Bedarf an überfachlichen Qualifikationen bei den Betrieben und deren Mitarbeiter/innen, auf der anderen Seite gibt es Institutionen wie Volkshochschulen und Bildungshäuser, die Spezialisten im Bereich der allgemeinen Weiterbildung sind. Die Lösung erscheint einfach: beide Seiten finden zusammen und decken das Bedürfnis nach einer allgemeinen arbeitsweltbezogenen Weiterbildung ab.

Wenn dies so einfach gelänge, bedürfte es keiner Projekte, wie dem im vorliegenden Buch dokumentierten. Aber – so die These des Innovationsprojektes – zwischen betrieblichem Bedarf an überfachlichen Qualifikationen, den Angeboten an solcher Weiterbildung und deren Inanspruchnahme besteht ein „Mismatch“. Das heißt, Betriebe und Beschäftigte bräuchten mehr allgemeine Weiterbildung als sie tatsächlich in Anspruch nehmen. Gleichzeitig gibt es seitens der Volkshochschulen und Bildungshäuser ein großes Angebot an Schlüsselqualifikationen und allgemeiner Weiterbildung, das aber von den Betrieben und Beschäftigten nur in geringem Maße nachgefragt wird. Es liegt auf der Hand, nicht nur die Ursachen für diese Schiefelage zu analysieren, sondern vor allem Chancen und